

Widerstand und Widerstehen

Auftakt zu juristischer Ringvorlesung

Mit dem Vortrag „Die NS-Zeit und wir“ eröffnete der Frankfurter Rechtshistoriker Prof. Joachim Rückert die Ringvorlesung der juristischen Fakultät. Die 14 Veranstaltungen stehen unter dem Thema „Kontinuität und Zäsuren. Rechtswissenschaft und Justiz im ‚Dritten Reich‘ und der Nachkriegszeit“.

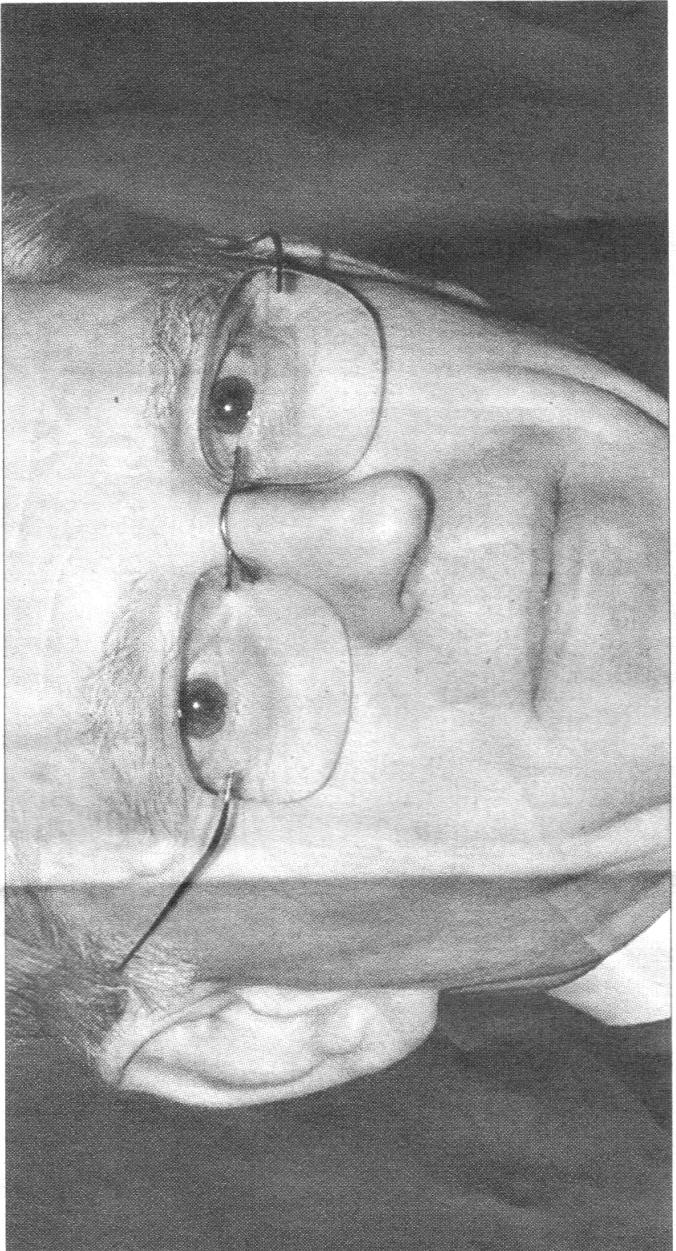
Eröffnet wurde die Vortragsreihe unter anderem vom niedersächsischen Justizstaatssekretär Dr. Jürgen Oehlerking, der Schirmherrin Juristinministerin Elisabeth Heister-Neumann (CDU) vertrat. Gerade Juristen stünden in der Verantwortung, sich mit dem Thema zu beschäftigen – neben den Despoten habe es immer auch Juristen gegeben, die für einen rechtlichen Rahmen gesorgt hätten. Das Gebiet dürfe nicht den Historikern überlassen werden, so Oehlerking.

Mit dem „Wir“ aus dem Titel seines Vortrages sei der Jurist, Staatsbürger, der Mensch aus Politik, Wissenschaft und Kirche verbunden. Sie waren

gemeint, sagte Rückert. Der NS-Staat und sein Un-Recht seien zwar vorbei und erledigt. Unerledigt seien noch so manche menschlich-praktischen wie auch rechtswissenschaftlichen Fragen. Es gelte, zu reflektieren und Wahrheiten auszusprechen. Als Gegenstand wählte der Frankfurter den „Kreisauer Kreis“, jener Dissidenten-Gruppe um Helmuth James Graf von Moltke, die sich auf dessen Gut in Kreisau, dem heute polnischen Kryzowa, getroffen hatte.

Barbarisches System

Die Kern-Gruppe sei eine junge, ausländserfahrene Gelegen-Elite zu dem NS-Regime gewesen, so Rückert. Die Kreisauer hätten den Nationalsozialismus von Anfang an als barbarisches System erkannt – und sich als „ziviler Arm“ für eine Zeit danach verstanden. Be-



Geschichtliche Wahrheiten gewichten: Rechtshistoriker Prof. Jürgen Rückert.

Beuermann re in einer „verspäteten Nation“ identifiziert werden. Der unsentimentale Blick der Forscher müsse vom Gestern auf die Verantwortung für Gegenwart und Zukunft gerichtet werden.

Gero Frumitz

Die zweite Vorlesung hält am Mittwoch, 25. Oktober, Dr. Ralf Frassek (Halle) über „Göttinger Hegel-Lektüre, Kieler Schule und nationalsozialistische Juristenausbildung“. Der Vortrag beginnt um 18.15 Uhr in der Göttinger Pauliner Kirche, Papendiek 14.

sei Rechtsstaatlichkeit betont worden, doch habe der Gedanke an eine verfassungsmäßige Kontrolle gefehlt. Heute zeige das Bild der Kreisauer Risse, sagt Rückert, und sei „unvorstellbar weit entfernt“ vom Bild des Widerstandes als Vorbild. Man müsste eher von „Widerstehen“ als von Widerstand sprechen. Moltke habe geäußert, man habe „doch nur gedacht“.

Doch habe sich das Bild von Widerstand gewandelt – und so

dürfe das Dagegen-Denken der Kreisauer als echter Widerstand gelten, diese könnten als Akteu-

re und in dem es kein gleiches Wahlrecht gegeben hätte. Zwar